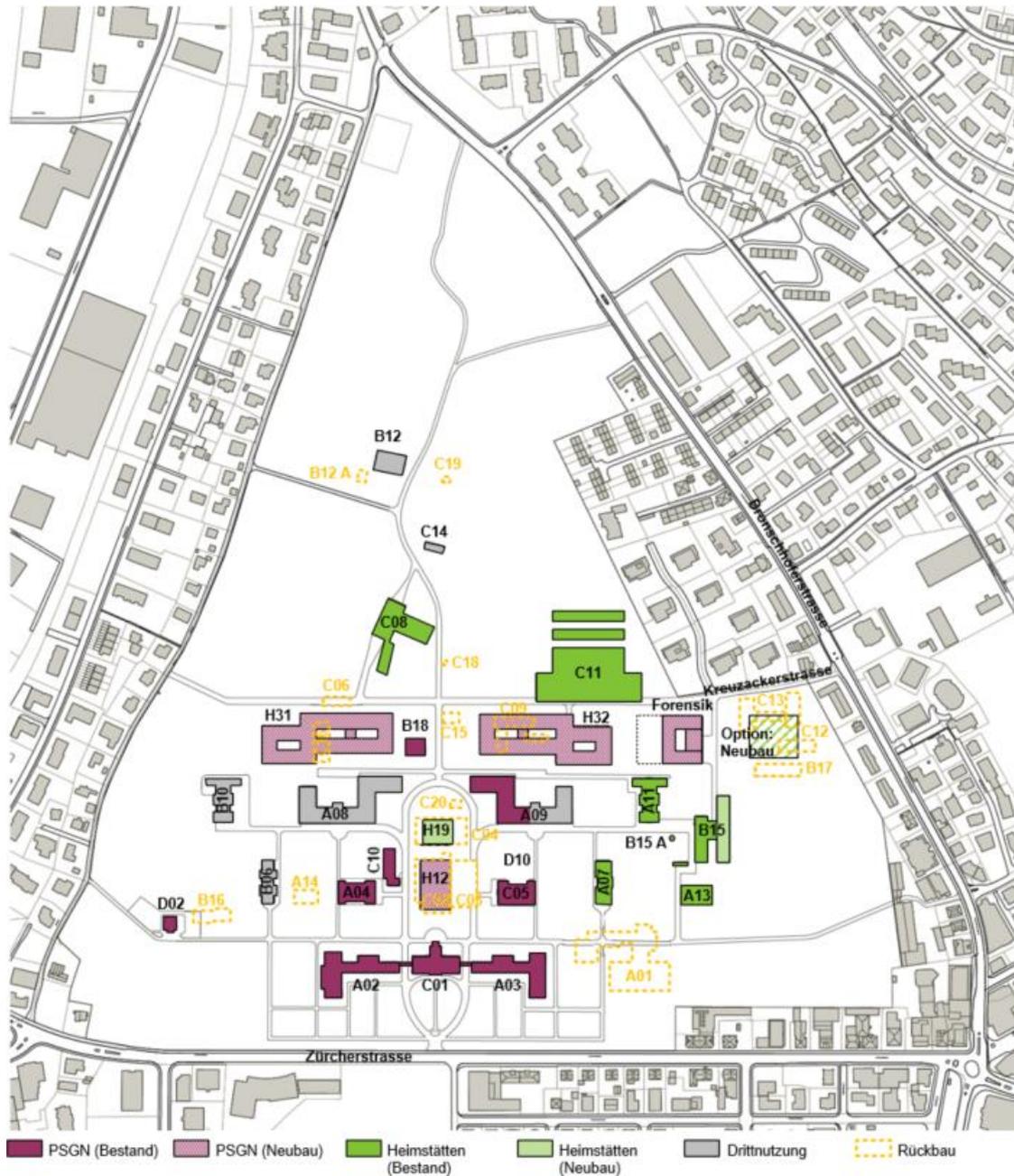


## Arealstrategie Eggfeld, Wil

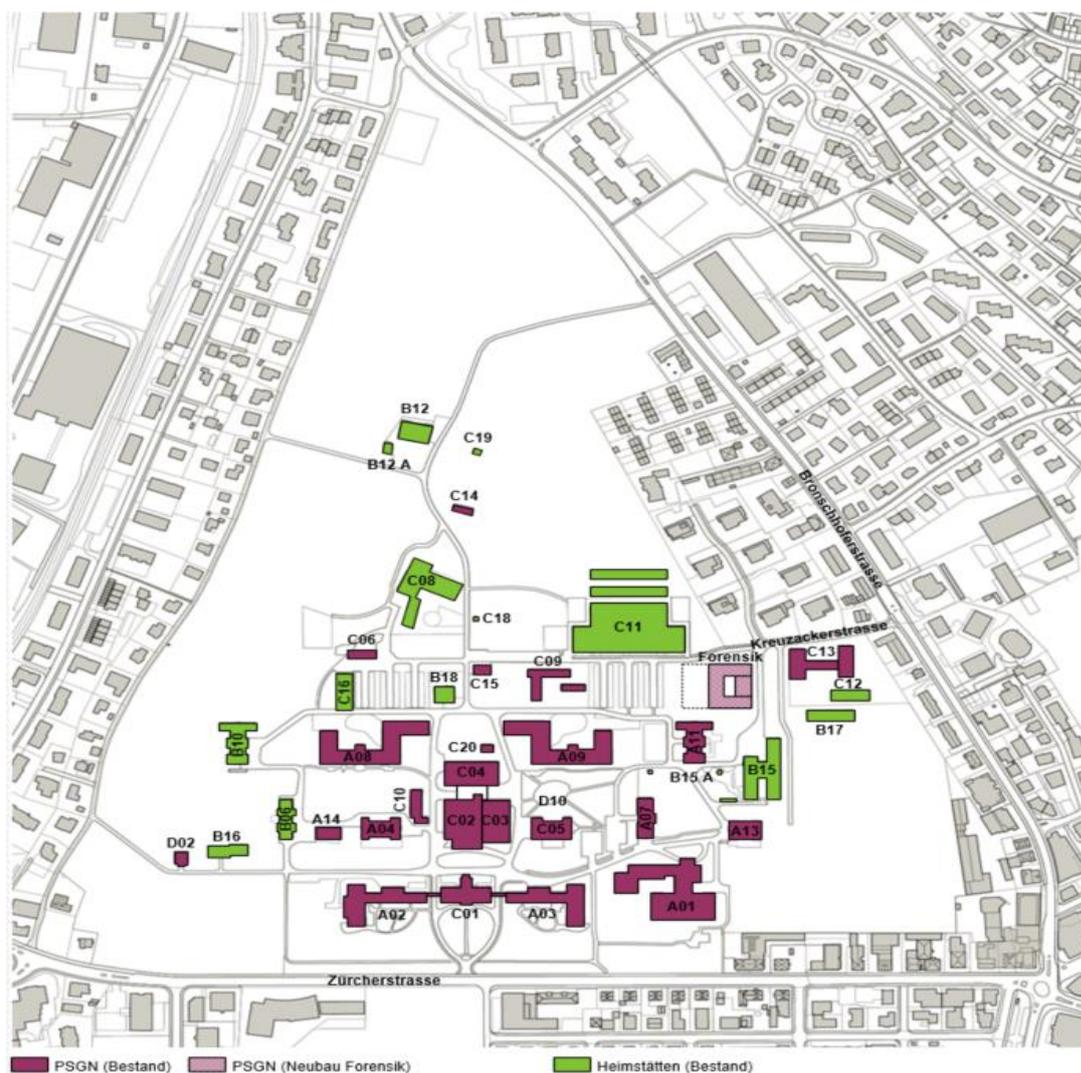
Die Arealstrategie bildet die konzeptionelle Basis für Entwicklung des Areals Eggfeld in Wil. Ausgelöst wurde der Projektauftrag «Arealstrategien der Psychiatrie St.Gallen Nord und der Psychiatrie-Dienste Süd: Beurteilung unter dem Aspekt der baulichen Entwicklungsmöglichkeiten an den Standorten Wil und Pfäfers» durch einen Beschluss der Regierung im September 2019. Die Arealstrategie basiert auf den Ergebnissen der Testplanung, die unter Einbezug der Eigentümer, der Nutzer, der Standortgemeinde sowie der Denkmalpflege durchgeführt wurde.



# 1 Bestand

Wil ist der Hauptstandort des Psychiatrieverbunds Psychiatrie St.Gallen Nord (PSGN). Die Psychiatrie in Wil hat ihren Anfang mit der ersten Bauetappe in den Jahren 1889 bis 1892 genommen. In einer zweiten Bauetappe (1898–1903) wurden Pavillonbauten zur Entlastung der bestehenden Infrastruktur erbaut. Seither wurden das Areal und die Gebäude laufend erweitert und den sich verändernden Anforderungen angepasst. Das Areal umfasst heute über 30 Gebäude von unterschiedlichster Grösse und Nutzung mit einer Geschossfläche von rund 67'000 m<sup>2</sup>.

In verschiedenen Gebäuden auf dem Areal Eggfeld ist die Stiftung Heimstätten Wil eingemietet.



## 2 Geschichtliche und aktuelle Situation

Im Jahr 1884 beschloss der Grosse Rat die Gründung eines neuen «Asyls» zur Unterbringung und Verpflegung körperlich und geistig kranker Patienten. Der Grosse Rat entschied sich im Jahr 1888 für den Standort Wil und erwarb die Parzelle «Eggfeld». Die Ausführung der ersten Etappe wurde vom Grossen Rat im Jahr 1889 beschlossen.

Die zur ersten. Bauetappe gehörigen Gebäude umfassen zwei L-förmige Patientinnen- und Patiententrakte (A02, A03), die das Verwaltungsgebäudes (C01) flankieren. Zwei weitere Patiententrakte (A08, A09) wurden weiter ins Arealinnere versetzt. Sie hatten ihnen zugewiesene Freiräume, die von Mauern eingefasst waren. In der Achse des Verwaltungsgebäudes liegt das Zentralgebäude (C02) mit Küche und Wäscherei. Das Klinikareal wurde von einem Zaun eingefasst, dessen Hauptportal über die Zürcherstrasse erschlossen war. Ausserhalb dieser Einzäunung befanden sich das Leichenhaus (D02) im Westen sowie die zum Landwirtschaftsbetrieb gehörigen Bauten (C08) im Norden.

Das «Asyl» Wil öffnete seine Tore im Jahr 1892. Insgesamt umfasste das «Asyl» Wil 300 Plätze. Bereits nach wenigen Jahren waren alle Abteilungen überfüllt. Um der anhaltenden Überbelegung entgegenzusteuern, bewilligte der Regierungsrat 1898 die Erweiterung von 300 auf 600 Patienten-Plätze.

Ende 1899 konnten die Patiententrakte (B10, A11) bezogen werden. Um die Jahrhundertwende wurden zusätzliche Patiententrakte (A04, C05) fertiggestellt. Bereits im Jahr 1901 folgte die Eröffnung von zwei weiteren Patiententrakten (B06, A07) und des Werkstättenhauses (B18). Das Gebäude B12 im nördlichen Teil des Areals wurde schliesslich im Jahr 1902 fertiggestellt; Im darauffolgenden Jahr 1903 folgte die Eröffnung des Gebäudes A13. Im Jahr 1903 war die zweite Bauetappe abgeschlossen und das Asyl bot Platz für 600 Kranke.

Weitere bauliche Massnahmen folgten mit der Errichtung eines eigenen Hauses für die Kinderpsychiatrie (A14), das im Jahr 1926 bezugsbereit war. Sieben Jahre später, im Jahr 1937, folgte dann die Eröffnung des Entlastungsbaus (A15). Die Überfüllung der Klinik blieb jedoch weiterhin ein akutes Problem.

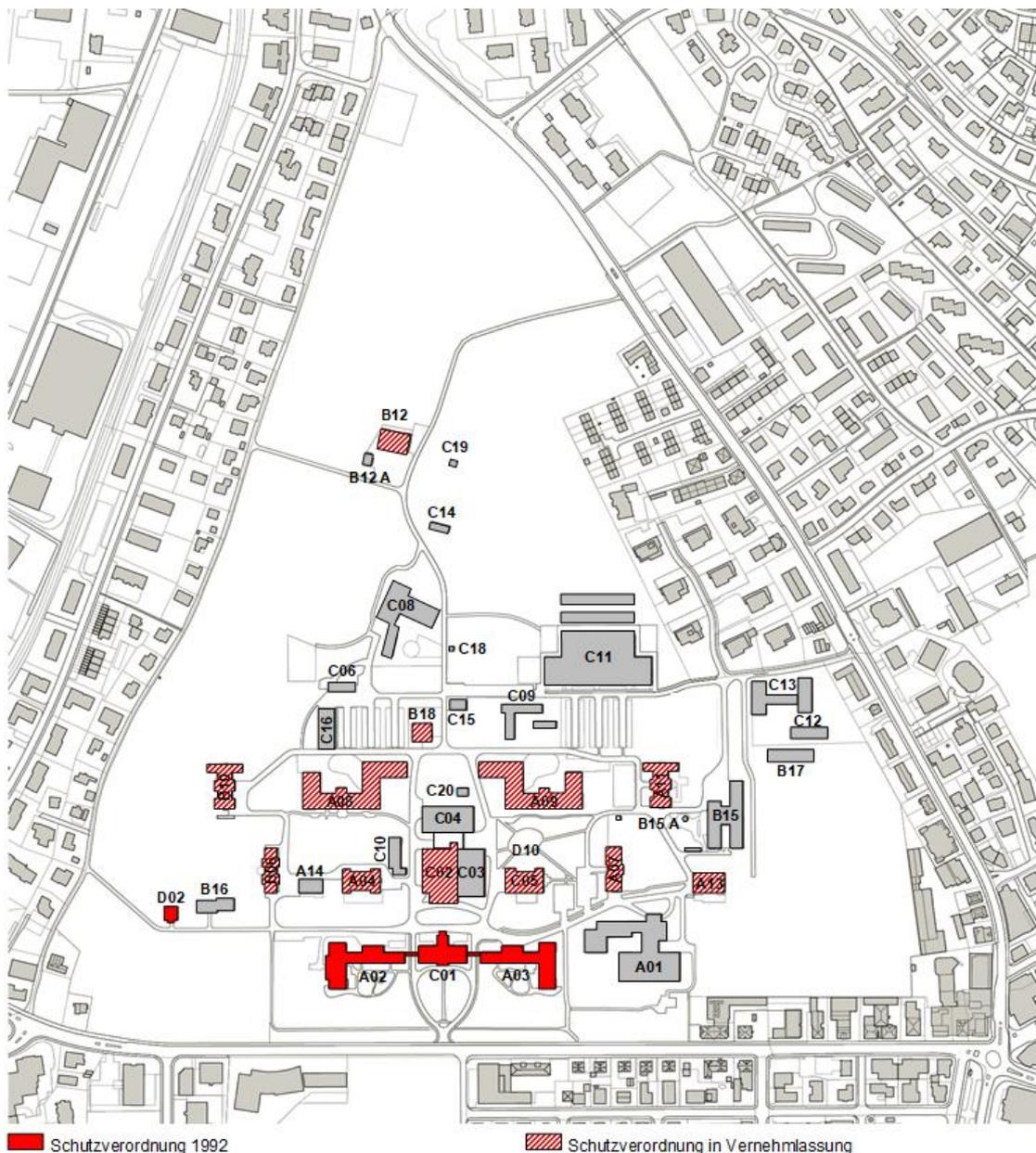
Zahlreiche Neubauten wurden auch für den Gutsbetrieb erstellt und zeugen von der stärkeren Mechanisierung der Landwirtschaft. Mit dem Mehrzweckgebäude C03 (1968) und dem Aufnahmegebäude A01 (1980) erhielt die Klinik zwei moderne Ergänzungsbauten.

Die Gründung der Heimstätten Wil im Jahr 1996 führte zu verschiedenen betrieblichen Änderungen und damit verbundenen baulichen Massnahmen.

Im Jahr 2006 wurde schliesslich auch die klinikeigene Landwirtschaft – mit Ausnahme von Obstbau und Gärtnerei – aufgegeben und das Land verpachtet. Durch den Bau eines neuen Gärtnereigebäudes C11 konnten diverse Kleinbauten und Provisorien zusammengefasst und diese Gebäude in der Folge abgebrochen werden. Der dadurch frei gewordene Aussenraum wurde umgestaltet.

Die Gebäude C01, A02 und A03 sowie der Kulturpavillon (D02) aus der ersten Bauetappe sind in der rechtsgültigen kommunalen Schutzverordnung von 1992 als «Kulturobjekt» eingestuft. Teile der Umgebungsfläche gehören zur Schutzkategorie «Einzelbaum, Baumgruppe, Gehölz».

Aktuell befindet sich die Schutzplanung der Stadt Wil in Revision. Das neue Schutzinventar ist erstellt; Inventare, Verordnung und Schutzplan befinden sich in der öffentlichen Mitwirkung. Diesen Erlassen kommt die entsprechende Vorwirkung zu. Die neue Schutzplanung definiert neben den bisherigen Einzelobjekten (C01, A02, A03, D02) auch die Bauten A04, A07, A08, A09, A11, A13, B06, B10, B12, B18, C02 und C05 als schützenswert.



Das Areal weist gemäss der Beurteilung der kantonalen Denkmalpflege (21. Februar 2021) einen hohen kulturellen Identifikations- und Zeugniswert auf. Dieser liegt schwerwiegend in der ortsbaulichen Anlage und der äusseren Erscheinung der Pionier-Bauten.

Dank der grosszügigen, attraktiven Aussenräume, der Pavillon-Bauweise und der im Inneren klar strukturierten und flexibel nutzbaren Baukörper hat es eine hohe funktionelle Flexibilität.

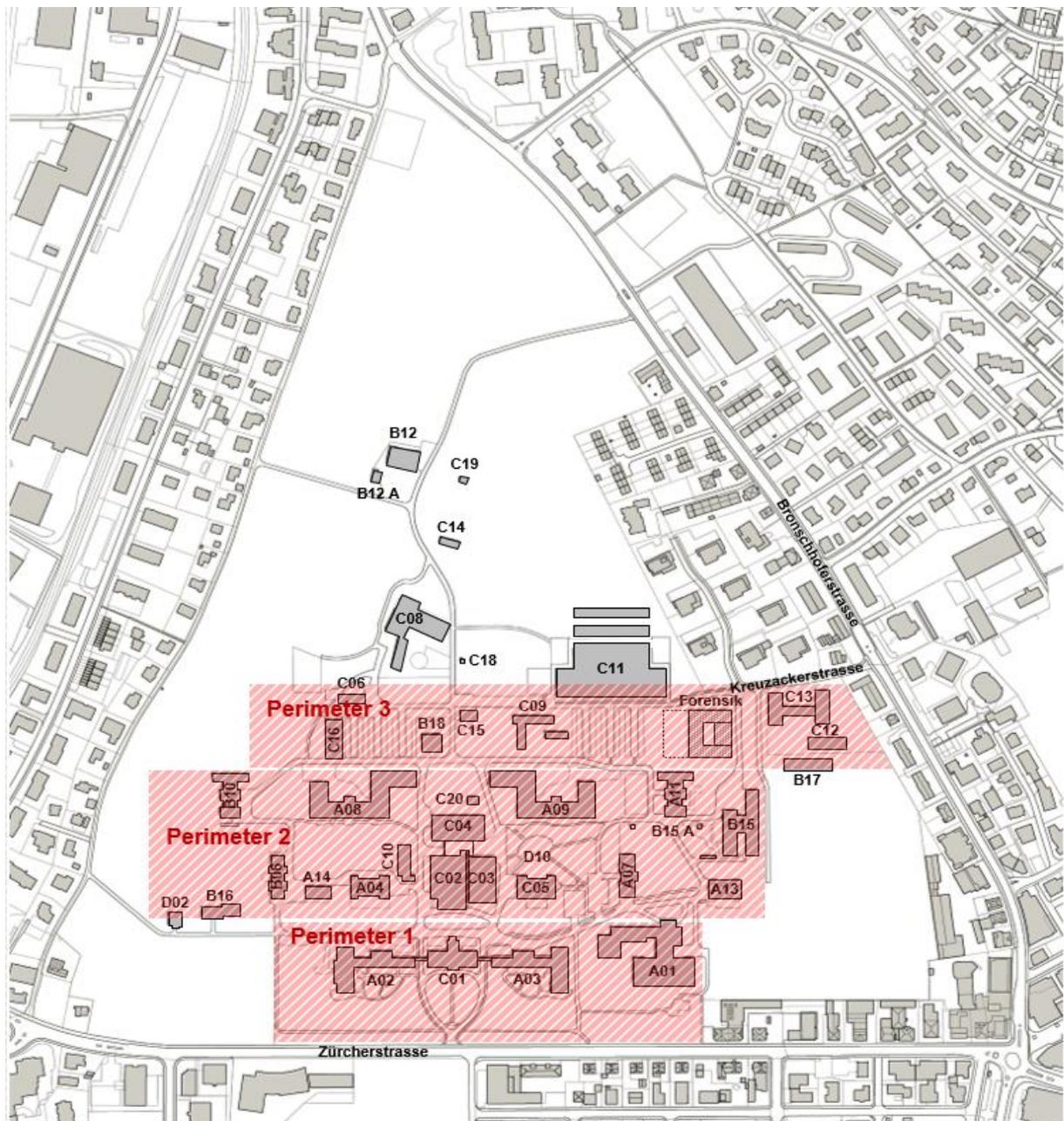
Durch die heutige Nutzung bedingte Entwicklungsbedürfnisse können aus denkmalpflegerischer Sicht in der Umgestaltung der inneren Strukturen sowie in gezielten, auf das ursprüngliche Arealkonzept abgestimmten Erweiterungsbauten realisiert werden. Für grössere Erweiterungsbauten sind die Arealperipherien vorzuziehen. Innerhalb der Pionierbauten der ersten und zweiten Etappe sind aussenräumliche Klärungen und kleinere Bauvolumen zu prüfen.

Mit der Erstellung der Klinik zwischen 1889 und 1892 wurden ein von Bäumen begleitetes Wegenetz, Gärten und gartenhaft gestaltete Höfe erstellt. Dieses System wurde parallel zur Zürcherstrasse angelegt und war mit wenigen Ausnahmen axialsymmetrisch konzipiert. Diese Anlage wurde sinngemäss in der zweiten Bauetappe von 1898 bis 1903 weitergeführt. Der Garten der Gebäude A02, A03 und C01 und der Garten des Kulturpavillons wurden mit der Erstellung der Klinik 1892 als repräsentative Ziergärten erstellt. Beide Gärten sind in Bereichen erneuert worden. Der Garten der Gebäude A02, A03 und C01 ist zudem als Auftakt ins Areal konzipiert. Zwei markante Wege führen durch den Garten an der Zürcherstrasse und durch die Zwischenräume der Gebäude in den zentralen Bereich des Areals Eggfeld. Der Ziergarten an der Zürcherstrasse prägt mit seinem Baumbestand und den dahinterliegenden Gebäuden das Erscheinungsbild des Areals.

Die gartenhaft ausgestalteten Höfe an den einzelnen Gebäuden wurden einfacher angelegt. Meist wiesen sie ein bis mehrere bepflanzte Rondelle in grösseren Hartflächen auf. Sie wurde im Laufe der Zeit den Nutzungsbedürfnissen entsprechend umgestaltet und präsentieren sich heute als Gärten. Die Wege waren ursprünglich alle von Bäumen gesäumt; oft waren dies Obstbäume. An ausgewählten Stellen wurden Zierbäume gepflanzt. Viele Wege sind heute ohne begleitende Baumreihen.

### 3 Perimeter

Drei Perimeter wurden auf dem Areal für die langfristige bauliche Entwicklung definiert.



Der Freiraum im Osten wird den Prinzipien der Werterhaltung (Ressourcen schonen) und Gerechtigkeit (ausgeglichene Verteilung von Gütern) aus der Schwerpunktplanung der Regierung für die Jahre 2021-2031 entsprechend für kommende Generationen bewahrt.

Der Freiraum im Westen soll zur Freihaltezone werden.

Im Norden erstrecken sich eine weitläufige Landwirtschaftszone sowie eine kleinere Grünzone. Durchbrochen wird die Landwirtschaftszone durch das Gebäude B12 und seine Umgebung.

## 4 Perimeter 1

### 4.1 Ausgangslage

#### **Gebäude**

Die denkmalgeschützten Gebäude A02, C01 und A03 wurden in der ersten Bauetappe (1889–1935) erbaut. Die L-förmigen Patiententrakte (A02 und A03) flankieren das Verwaltungsgebäude C01. Das östlich stehende Aufnahmegebäude A01 wurde im Jahr 1980 erbaut.

Das Gebäude C01 (2'300 m<sup>2</sup> GF) wird nach wie vor als Verwaltungsgebäude genutzt. In den Gebäuden A02 (3'800 m<sup>2</sup> GF) und A03 (3'700 m<sup>2</sup> GF) befindet sich das Spezialwohnheim Eggfeld. Das Aufnahmegebäude A01 beherbergt den zentralen Empfang, die Leitung Medizin und Pflege, das Ambulatorium, zwei Stationen sowie Therapieangebote.

#### **Aussenraum**

Grosse Teile des repräsentativen Ziergartens an der Zürcherstrasse sind axialsymmetrisch angelegt. Viele mächtige, alte Laub- wie Nadelgehölze prägen diesen Garten. Am Gebäude anliegend sind neuere Wege und Staudenbeete erstellt worden. Ein Labyrinth befindet sich im westlichen Teil des Gartens. Im Osten liegt ein neuer Garten, der zum Gebäude A01 gehört. Ein Wall grenzt in diesem Bereich den Garten von der Zürcherstrasse ab. Am westlichen Rand des Ziergartens steht eine alte Einfriedung des Klinikareals. Hinter ihr liegt ein durch die Gletscher weich modelliertes Terrain.

### 4.2 Zukünftige Entwicklung

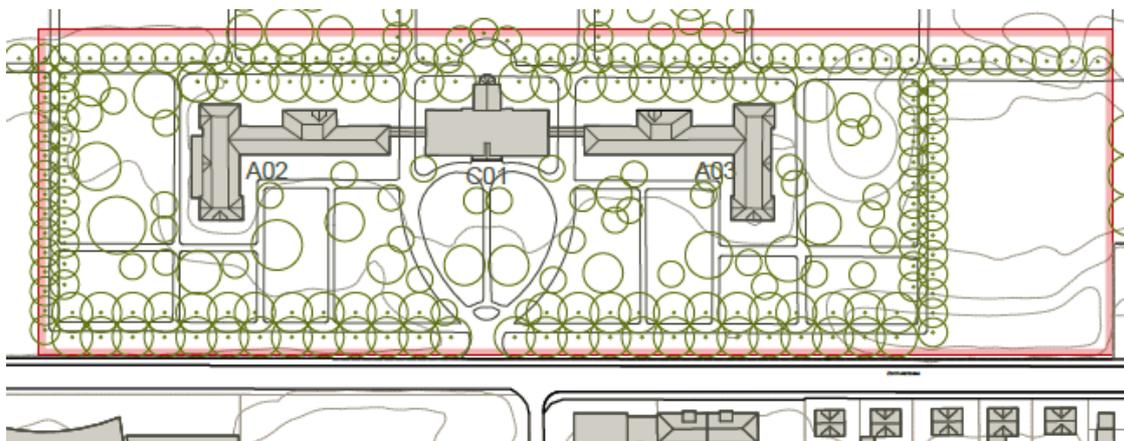
#### **Gebäude**

Die Erstanlage mit ISOS Erhaltungsziel a wird im Äusseren unverändert bewahrt. Die Bauten lassen sich dank grosszügiger Geschosshöhen, nutzungsneutraler Befeuerung und einfacher statischer Strukturen als Verwaltungsgebäude und Tagesklinik nutzen. Das Aufnahmegebäude A01 nimmt städtebaulich keinen Bezug zur bestehenden Gesamtanlage. Nach der Fertigstellung der Neubauten im Norden kann das Aufnahmegebäude A01 als Provisorium genutzt werden. Anschliessend wird es rückgebaut. Neu soll die Bushaltestelle «Psychiatrie» an der Zürcherstrasse vom heutigen Gebäude A01 zum historischen und wieder zukünftigen Haupteingang hin verschoben werden.

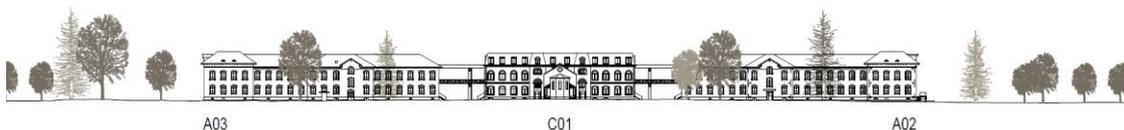
#### **Aussenraum**

Der Ziergarten an der Zürcherstrasse wird instand gestellt, Bäume und Sträucher werden nachgepflanzt, Wege wiederhergestellt und im Osten neu erstellt. Neu soll der Garten vermehrt Aufenthaltsqualitäten für alle erhalten und auch zu therapeutischen Zwecken genutzt werden können. Der repräsentative Charakter bleibt erhalten und wird gestärkt.

## Situation



## Ansicht



## 5 Perimeter 2

### 5.1 Ausgangslage

#### Gebäude

Die Gebäude A08, A09 und C02 wurden in der ersten Bauetappe erstellt. Die kleineren Bauten (A04, A07, A13, B06, C05) stammen aus der zweiten Bauetappe (1898–1903). Die bestehenden Gebäude der zweiten Bauetappe sind im Pavillonsystem erbaut. Sie sind von kleinem Volumen und locker innerhalb der Parklandschaft verteilt. Die Pavillonanlage richtet sich immer noch nach der Symmetrie der Gesamtanlage. Die Ablesbarkeit der ursprünglich streng symmetrischen Gesamtanlage ist durch jüngere Ergänzungsbauten, insbesondere die beiden Gebäude C03 und C04 im Zentrum, verunklärt.

In den Gebäude A04, A07, A08, A09, A11 und A13 sind Stationen der Psychiatrie untergebracht (17'200 m<sup>2</sup> GF). Im A14 befindet sich die Tagesklinik. Die Gebäude C02, C05 und C09 beherbergen verschiedene Therapieangebote (3'800 m<sup>2</sup> GF). Die Gebäude C03 und C04 dienen vorwiegend dem Betrieb (6'400 m<sup>2</sup> GF). Im C10 befindet sich die Kinderkrippe und das Gebäude D02 wird für kulturelle Zwecke genutzt.

Die Heimstätten Wil nutzen die Gebäude B06, B10 und B16 als Wohnheime (5'000 m<sup>2</sup> GF). Das Gebäude B15 dient als Werkstatt (3'500 m<sup>2</sup> GF).

#### Aussenraum

Ein reichhaltiges Wegenetz, meist ohne Bäume, durchzieht den mittleren Bereich des Areals. An diversen Gebäuden anliegend sind umfriedete Gärten mit einem feinmaschigen Wegenetz vorhanden. Oft stehen grosse Bäume in den Gärten. Viele Rasen- und Wiesenflächen, aber auch Parkplatzflächen, prägen das Bild beim Durchqueren des Areals. Skulpturen und Werke von Patientinnen und Patienten sind an verschiedenen Orten platziert. Spielwiese, Tennisplatz, Minigolfanlage, Aussenraum einer Kinderkrippe, Sitzplatz und Weidenhaus zeichnen einzelne Orte aus.

Im Westen mit den Bauten und Gärten B06 und B10 und dem Kulturpavillon ist das Gelände erhöht und ermöglicht Ausblicke ins Umfeld und durch das Klinikareal. Im Westen wie im Osten umgibt offenes Wiesenland die Klinik.

## 5.2 Zukünftige Entwicklung

### **Gebäude**

Die Gebäude C02, C03 und C04 werden durch zwei Neubauten mit zwei bis drei Geschossen ersetzt. Diese Neubauten im Arealzentrum nehmen neue Nutzungen (Atelier, Ausstellungsräume, Café, Einkaufsmöglichkeiten, Veranstaltungslokal usw.) für die Psychiatrie und Heimstätten Wil auf. Sie stehen der gesamten Bevölkerung offen und sollen Impulse für die Transformation zu einem durchmischten Areal ermöglichen.

Für die Heimstätten Wil bietet sich eine Vielzahl an neuen Optionen in den freiwerdenden Bestandsbauten. Diese sind den künftigen Nutzungen anzupassen. (Optional kann auch ein Neubau im Perimeter 3 erstellt werden.). Die Werkstätten B15 werden aufgestockt. Das Gebäude A09 wird für den stationären Bereich weiterhin durch die Psychiatrie genutzt.

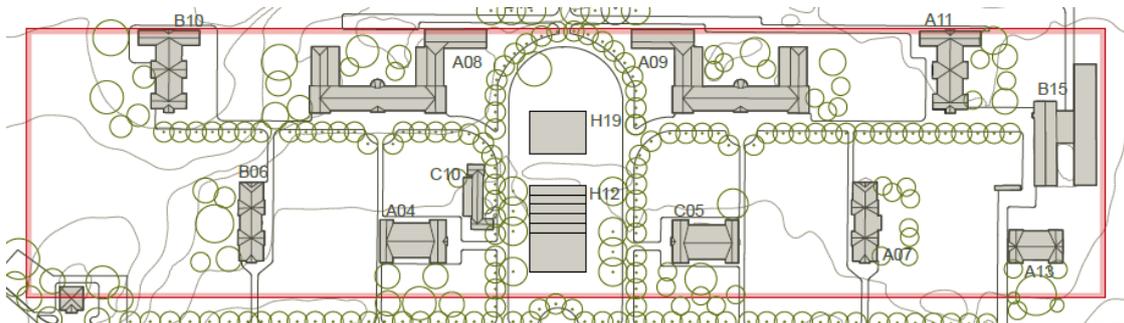
### **Aussenraum**

Das heute in einzelnen Bereichen unübersichtliche Wegenetz wird wieder in seine ursprüngliche Lage zurückgeführt und wieder von Baumreihen gesäumt. Das Wegenetz weist ausgewählte Plätze auf, die an geeigneten Stellen mit Sitzmöglichkeiten ausgestattet sind.

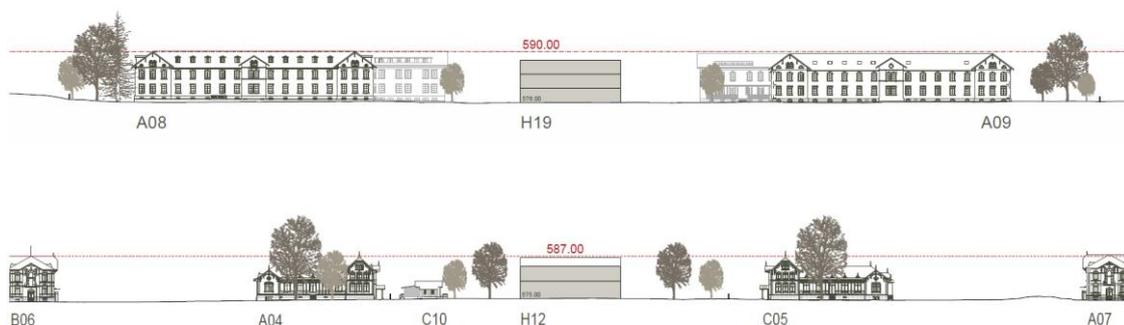
Die Wege werden vorwiegend von Fussgängerinnen und Fussgängern, Velofahrenden, Trottinets und für die Anlieferung genutzt werden. Ein neuer Anschluss des Weges in Richtung Osten ist am südlichen Rand des Perimeters 2 an die Bronschhoferstrasse vorgesehen.

Die Grösse der Gärten orientiert sich an den ursprünglichen Anlagen von 1892 bzw. 1903 und den räumlichen Gegebenheiten vor Ort. Die Gärten werden wieder gestärkt. Der Garten des Kulturpavillons soll weiterhin einen repräsentativen Charakter behalten.

## Situation



## Ansichten



## 6 Perimeter 3

### 6.1 Ausgangslage

#### Gebäude

Im Perimeter 3 liegen drei kleinere Objekte (C06, C09, C15), die von der Psychiatrie genutzt werden (2'000 m<sup>2</sup> GF). Sie sind von untergeordneter Bedeutung. Im Osten liegt das Gebäude C13, das für den stationären Betrieb genutzt wird (1'400 m<sup>2</sup> GF). Die neue Forensik wird in diesem Perimeter erstellt.

Die Heimstätten Wil nutzen die Gebäude B18, B17, C12 und C16. Im Gebäude B18 (800 m<sup>2</sup> GF) ist die Verwaltung untergebracht. Die übrigen Gebäude werden für Therapien und als Tagesstätten genutzt (1'200 m<sup>2</sup> GF).

An den Perimeter 3 stösst die Gärtnerei C11 (4'400 m<sup>2</sup> GF) der Heimstätten Wil an. Weiter im Norden befinden sich die Gebäude B12, C08 und C14. Alle werden von den Heimstätten Wil genutzt. Im Gebäude B12 befindet sich ein weiteres Wohnheim (1'400 m<sup>2</sup> GF). C08 und C14 sind Therapieställe (2'800 m<sup>2</sup> GF).

#### Aussenraum

Zerstückelte Grünflächen, diverse Parkfelder und einzelne Hochbauten mit deren Umfeld prägen diesen Bereich. Im Westen steigt das Areal weich geformt um einige Meter an.

## 6.2 Zukünftige Entwicklung

### Gebäude

Der Perimeter 3 liegt an der nördlichen Peripherie der bestehenden Anlage. Die beiden grossmassstäblichen Neubauten der stationären Psychiatrie sowie das Spezialwohnheim Eggfeld bilden einen neuen Auftakt des Areals gegenüber dem Freiraum im Norden. Sie reihen sich symmetrisch an die Mittelachse der bestehenden Anlage. Zwischen den beiden Neubauten spannt sich ein grosser Freiraum auf. Die Haupteingänge und halböffentlichen Nutzungen wie Café und Restaurant sind auf den Platz auszurichten. Die grossen Gebäudevolumina sollen in der Höhenentwicklung auf die bestehenden Gebäude Rücksicht nehmen. Drei bis partiell viergeschossige Volumen sind möglich. Die Gebäude werden unterirdisch miteinander verbunden.

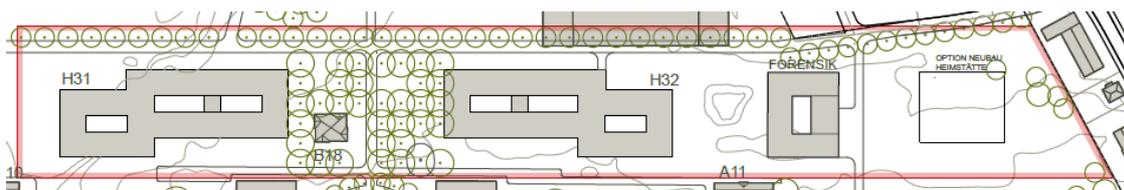
Das Gebäude C13 wird rückgebaut. An diesem Standort kann optional ein neues Wohnheim für die Heimstätten Wil platziert werden. Im Zuge der Erneuerung sollte das Gewächshaus C11 in die Zone der Landwirtschaftlichen Bauten zu liegen kommen. Weiter nördlich wird der Gutsbetrieb (C08) weiterhin durch die Heimstätten Wil genutzt.

### Aussenraum

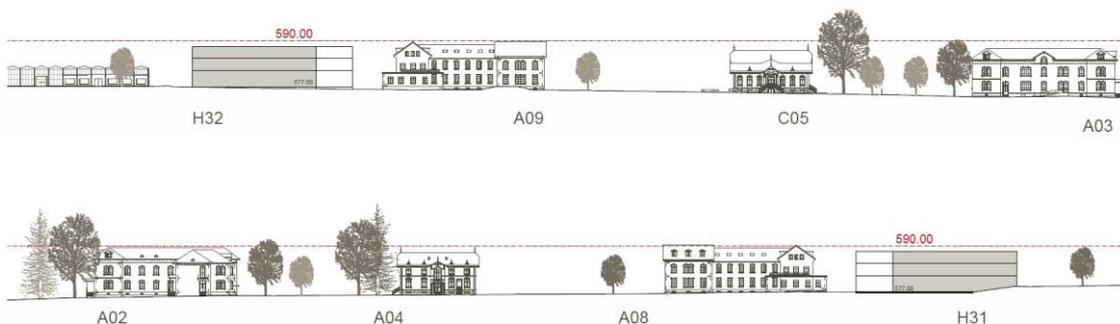
Die Anlieferung und der motorisierte Individualverkehr werden über den Zubringer via Bronschhoferstrasse funktional geregelt. Die Anbindung einer Tiefgarage unter dem geplanten Gebäude H32 ist dabei einfach möglich. Für die Fussgängerinnen und Fussgänger sowie den rollenden Langsamverkehr wird die Kreuzackerstrasse in Richtung Westen verlängert. Eine Baumreihe begleitet die Strasse. Sie soll jeweils auf der Seite der offenen, kaum bebauten Landschaft gepflanzt werden. Seitlich des Wegs sind einfach gehaltene Wiesenflächen oder ähnliche landwirtschaftlich genutzte Flächen vorgesehen.

In der Symmetrieachse des Areals ist ein zweiter Ankunftsort mit einer Bushaltestelle vorgesehen, der den Haupteingang an der Zürcherstrasse ergänzt. Ein neuer, einladender Aussenraum wird Ankunfts- und Aufenthaltsort.

### Situation

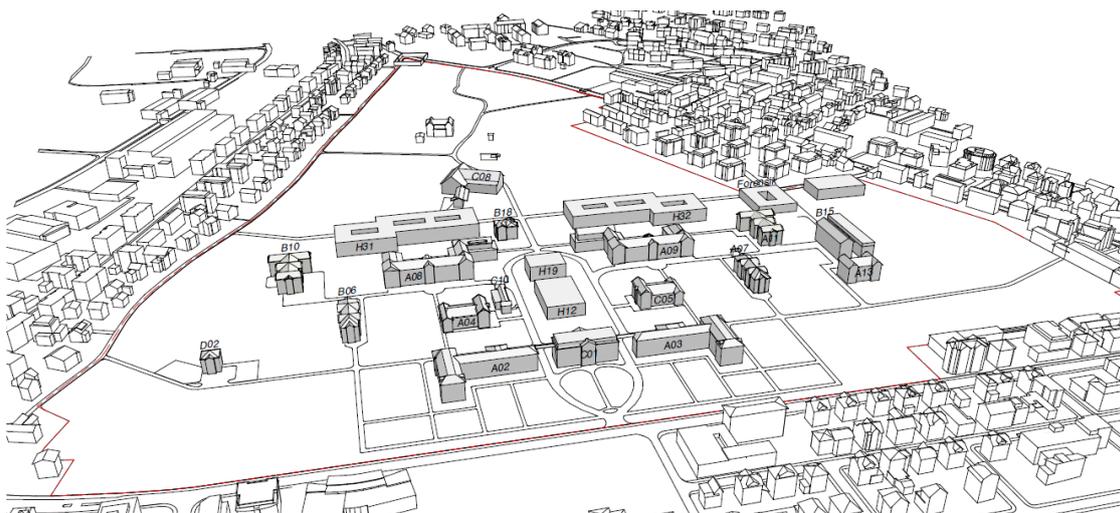


## Ansichten



## 7 Zukünftige Entwicklung Areal

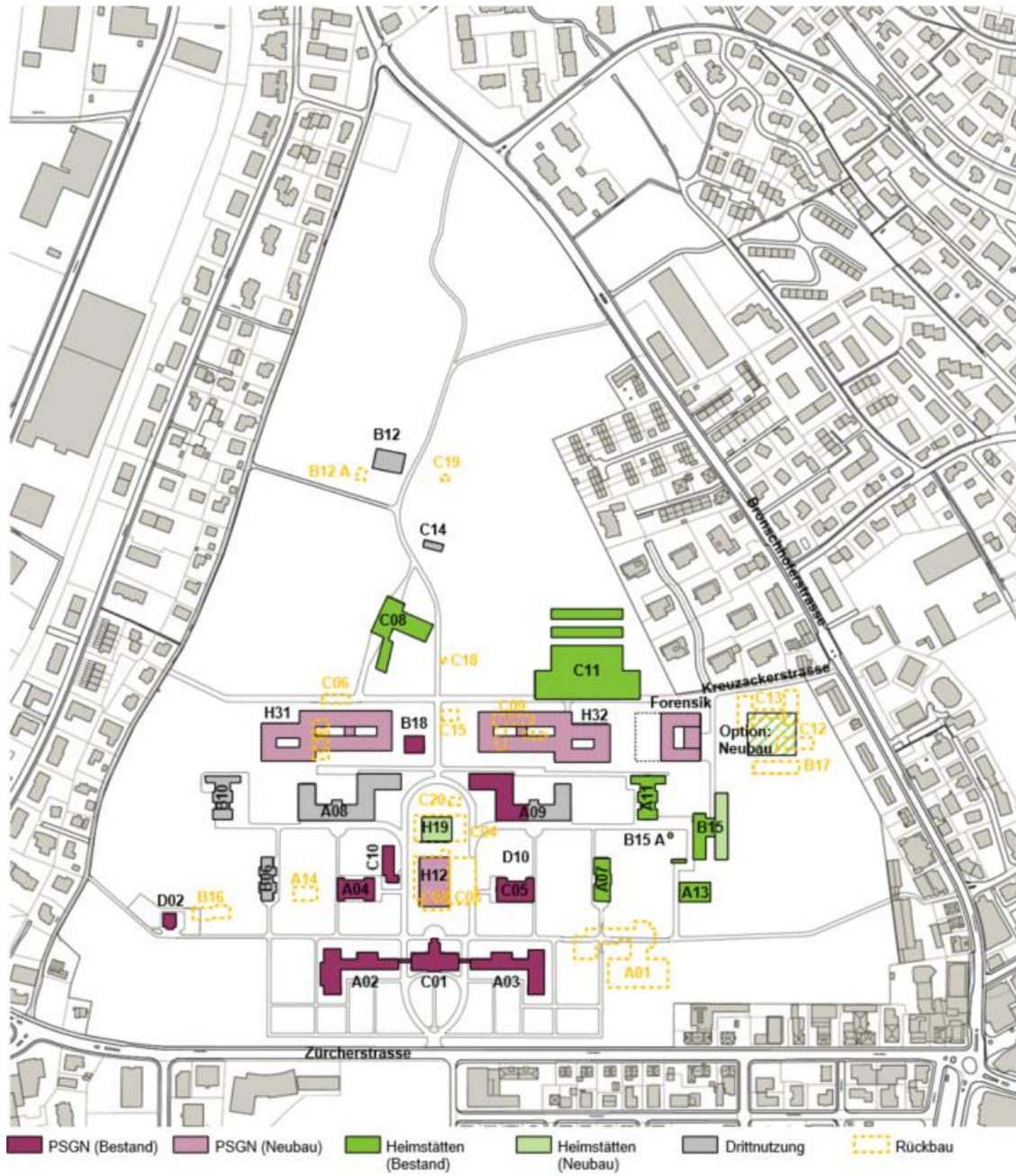
Das Areal Eggfeld dient der Psychiatrie St.Gallen und den Heimstätten Wil als Hauptstandort. Es stellt den Patientinnen und Patienten der Psychiatrie eine Infrastruktur und Umgebung bereit, die ihre Genesung bestmöglich unterstützt. Den Bewohnerinnen und Bewohnern der Heimstätten Wil und des Spezialwohnheims Eggfeld bietet das Areal ein Zuhause, in dem sie sich wohl fühlen.



Für die Mitarbeitenden der Psychiatrie und der Heimstätten Wil ist das Areal ein attraktiver Arbeitsort mit guter Anbindung an den öffentlichen Verkehr und einem interessanten Angebot an Dienstleistungen auf dem Areal.

Im Sinn der Inklusion wird die Nutzung des Areals durch alle Bevölkerungsgruppen gefördert. Die Stadt Wil soll auf das Areal geholt werden. Im Zentrum des Areals entsteht ein «Marktplatz» mit verschiedenen attraktiven Angeboten (Café, Einkaufsmöglichkeiten, Veranstaltungslokal usw.) für die gesamte Bevölkerung. Der öffentliche Verkehr und insbesondere der Langsamverkehr werden durch das Areal geführt und sorgen für eine weitere Belebung.

# Situationsplan Arealstrategie



## Geschossflächen

Perimeter	Geschossfläche	Nutzung
1	10'500 m <sup>2</sup>	Verwaltung, Tagesstätten
2	26'800 m <sup>2</sup>	Therapie, Stationen, Wohnheime, Tagesstätten, Werkstatt, Drittnutzung
3	29'700 m <sup>2</sup>	Stationen, Dienste und Logistik, Restaurant
Norden	8'600 m <sup>2</sup>	Gärtnerei, Therapie, Drittnutzung
<b>Total</b>	<b>75'600 m<sup>2</sup></b>	

## Stationen Psychiatrie

Perimeter	Station	Bemerkungen
1	0	
2	2	A09
3	9	einschliesslich 1 Station Forensik mittlere Sicherheit
Norden	0	
<b>Total</b>	<b>11</b>	

## 8 Umgebung

### Landschaftsorientierter Grünraum – Ornamental Farm<sup>1</sup>

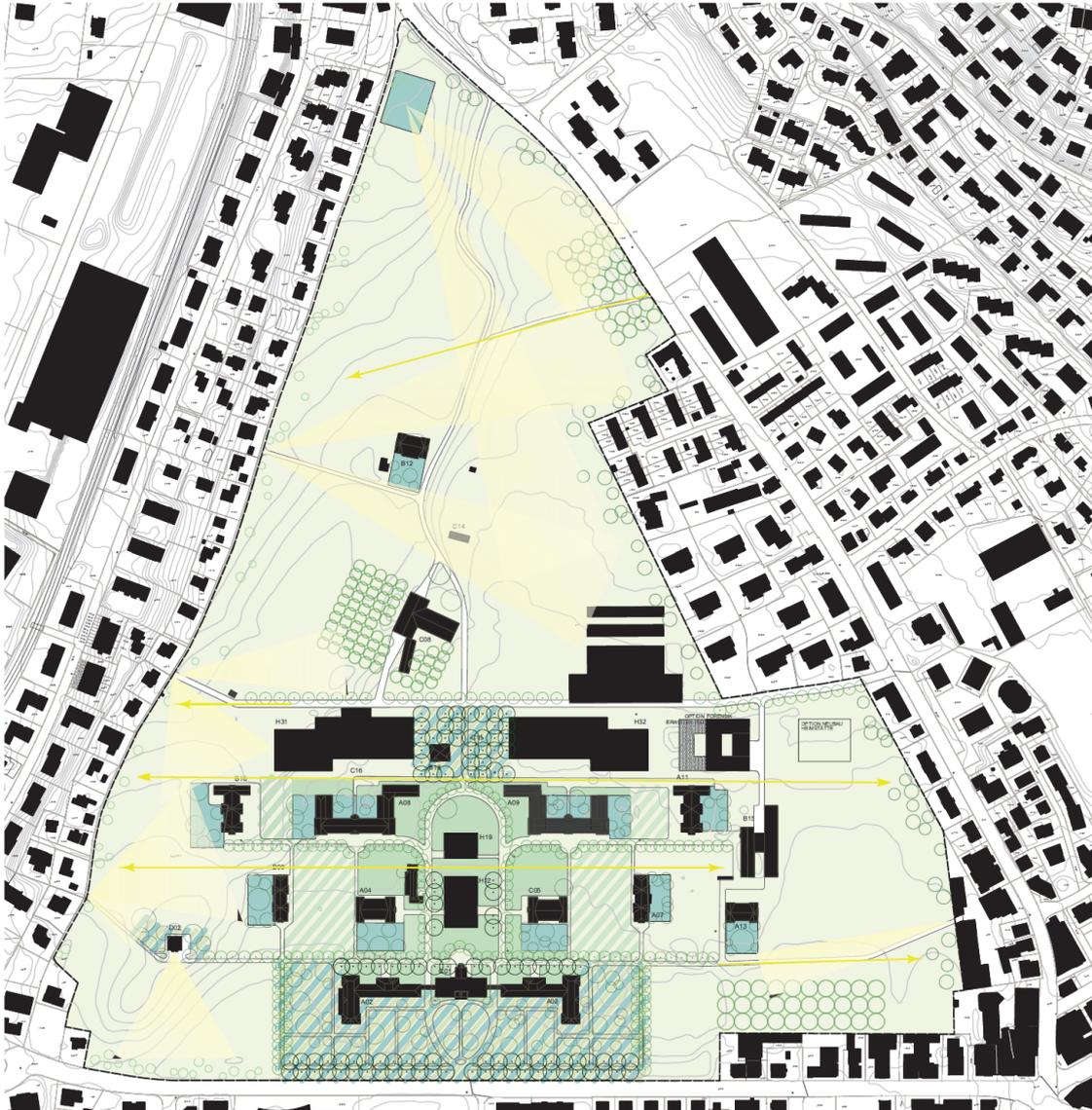
Auf dem Areal Eggfeld wurden früher Nahrungsmittel im Zusammenhang mit dem Betrieb der psychiatrischen Klinik produziert. Aufgrund der grosse Nähe zwischen Produktion, Ökologie, Genesung und Erholung ist es zielführend die Nahrungsmittelproduktion so zu betreiben, dass sie aus Sicht der Erholung verträglich ist.

Das Eggfeld wird räumlich und in seiner Organisation, in der Verteilung der Kulturen, den landwirtschaftlichen Kleinbauten und Hartflächen und der ökologischen Aufwertungsflächen als «Ornamental Farm» gelesen. Ästhetik, Raumqualität, Ertrag und Ökologie ergänzen sich und bilden ein neues Ganzes. Das Areal entwickelt sich nach diesen Kriterien weiter und kann dynamisch bleiben. Wildes, Geordnetes, Temporäres und Dauerhaftes erhalten Raum und können sich bewusst ergänzen. Die Bauten am Rand des bebauten Klinikareals sind von der landwirtschaftlich genutzten Fläche umgeben.

Die Weite des Areals und die heute vorhandenen und im Arealinnern zu schaffenden Sichtbeziehungen stellen positive Qualitäten dar. Besonders stark sind diese von der erhöhten Lage im Westen aus erlebbar. Aber auch im bebauten und unbebauten Areal selbst schaffen diese offenen Flächen Weite und Verbindung.

Die Ränder sind mit Gehölzbepflanzungen gefasst und der Gutshof ist in eine Obstwiese eingebunden. In Abhängigkeit der umstehenden Bauten sind die Feldhecken und Obstkulturen niedriger oder höher, so dass die Bauten durch die Bepflanzung optisch angemessen in die Ferne gerückt werden.

<sup>1</sup> Gleich einem Ziergarten oder Park gestaltetes landwirtschaftliches Anwesen. Der Begriff wurde von dem Dichter William Shenstone (1714-1763) eingeführt, der die Landwirtschaft mit der Gartenkunst in Verbindung bringen wollte (Uerscheln, Gabriele, Kalusok, Michaela: Wörterbuch der europäischen Gartenkunst, Stuttgart 2003, S. 189)



**Grünräume**

- Gebäudeorientierter Grünraum  
(div. Gärten, Friedhof)
- Repräsentativer gebäudeorientierter Grünraum
- Arealorientierter Grünraum  
(Park, Rasen)
- Zusätzliche arealorientierte Grünräume
- Landschaftsorientierter Grünraum  
(Landwirtschaft/Ornamental Form)

**Bäume**

- Baumhecke
- Strauchhecke, einzelne Bäume
- Obstbaum
- Baumreihe mit grossen Bäumen
- Baumreihe mit mittelgrossen Bäumen

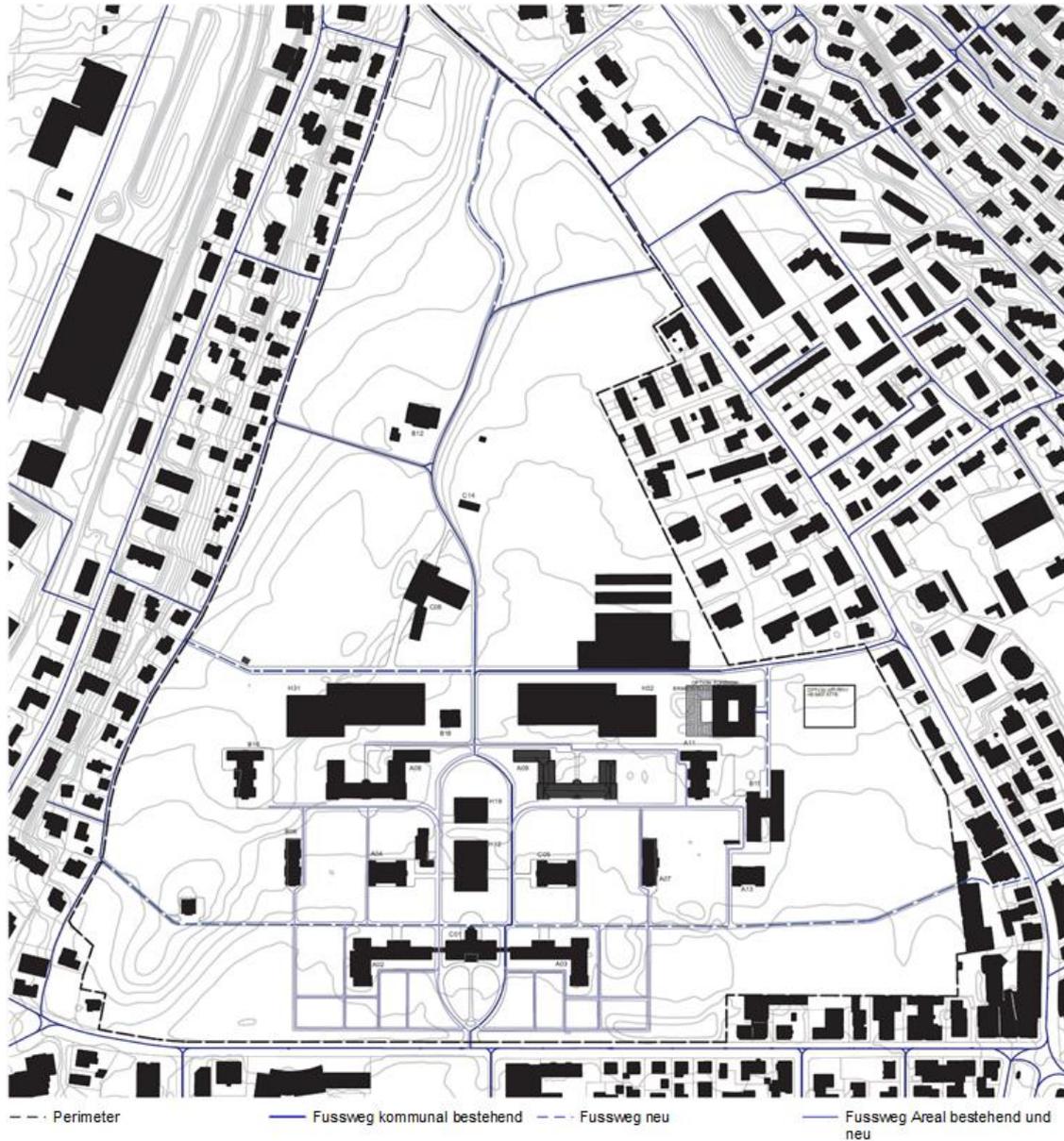
Wichtige freizuhaltende Sichtbezüge

Wichtige freizuhaltende Sichtachsen

Perimeter

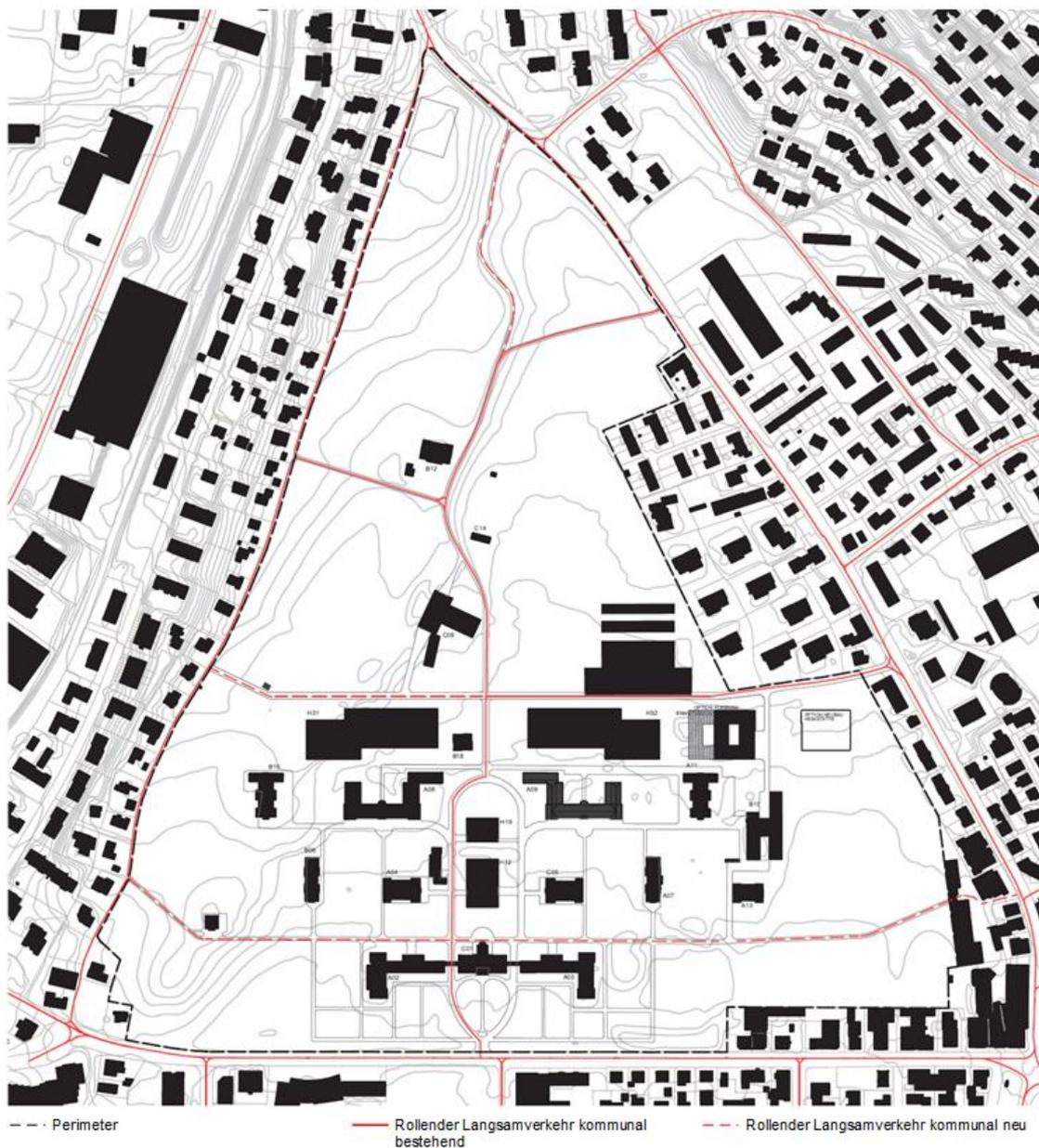
## 9 Fussgängerinnen- und Fussgängerverbindung

Die Fussgängerverbindungen führen durch alle Wege und Strassen des Areals. Drei neue Anbindungen werden zu den umliegenden Quartieren geschaffen und ermöglichen eine bessere Vernetzung.



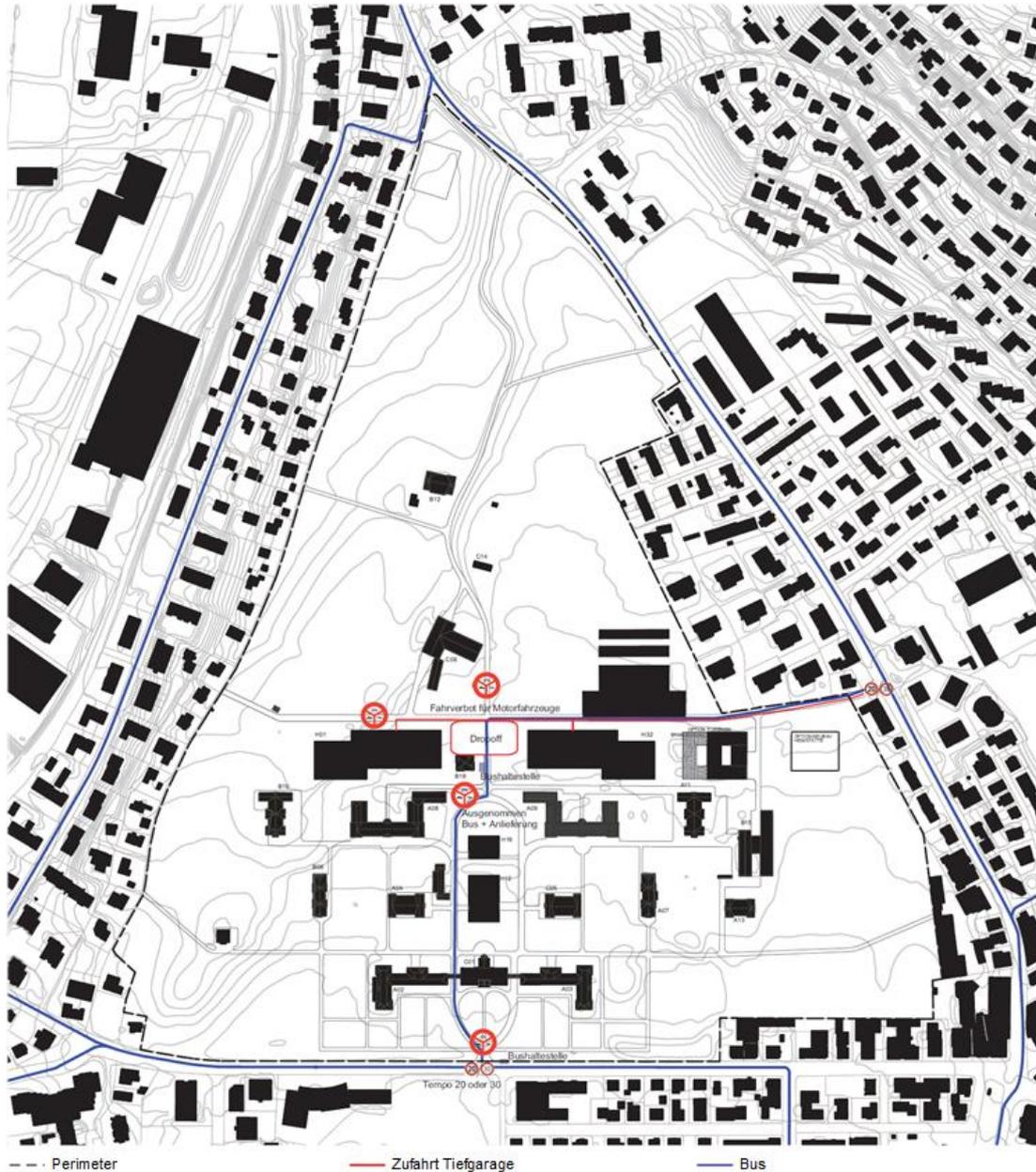
## 10 Rollender Langsamverkehr

Übergeordnet sind baulich, wie für die Fussgängerverbindungen im Kapitel 9 erläutert, drei neue, einfach gestaltete Kieswege angedacht. Diese sollen ausschliesslich vom Langsamverkehr und vom landwirtschaftlichen Betrieb genutzt werden. Der bestehende Weg am Kulturpavillon vorbei soll neu für den rollenden Langsamverkehr geöffnet werden. Innerhalb des Klinikareals sind für den Betrieb alle Wege für den rollenden Langsamverkehr offen zu halten.



## 11 Öffentlicher Verkehr und motorisierter Individualverkehr

Es ist geplant, dass ein kleiner, öffentlicher Bus durch das Areal Eggfeld fährt und die zwei Haupteingänge des Areals bedient. Die Bushaltestelle «Psychiatrie» sollte mit dem Abbruch des Gebäudes A01 zum Haupteingang bei Gebäude C01 verschoben werden. Eine neue Haltestelle für kleine Busse soll im Norden zwischen den Neubauten mit dem Spezialwohnheim Eggfeld und den Bettenstationen (H31 und H32) zu liegen kommen.



Die Neubauten können von der Bronschhoferstrasse über den Kreuzackerweg erschlossen werden. Eine neue Tiefgarage kommt unter dem Neubau H32 zu liegen. Oberirdisch werden nur wenige Parkplätze für Anlieferungen und kurzzeitiges Parkieren angeboten. Die Zufahrt zur Tiefgarage sowie die zentrale Anlieferung erfolgen von der Bronschhoferstrasse über die Kreuzackerstrasse.

Im Areal ist heute Tempo 30. Nach Möglichkeit soll die Fahrgeschwindigkeit auf Tempo 20 reduziert werden und so die Verträglichkeit zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern erhöht und Freiraum für Genesung geschaffen werden.